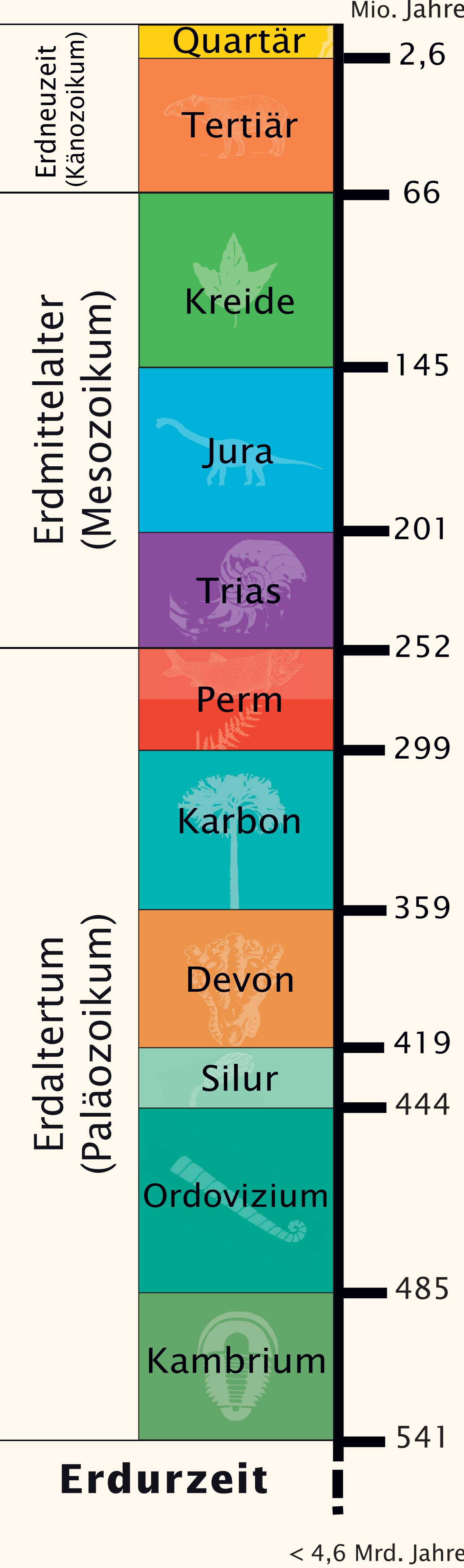


Grube Fortuna bei Döhren

Gegenwart

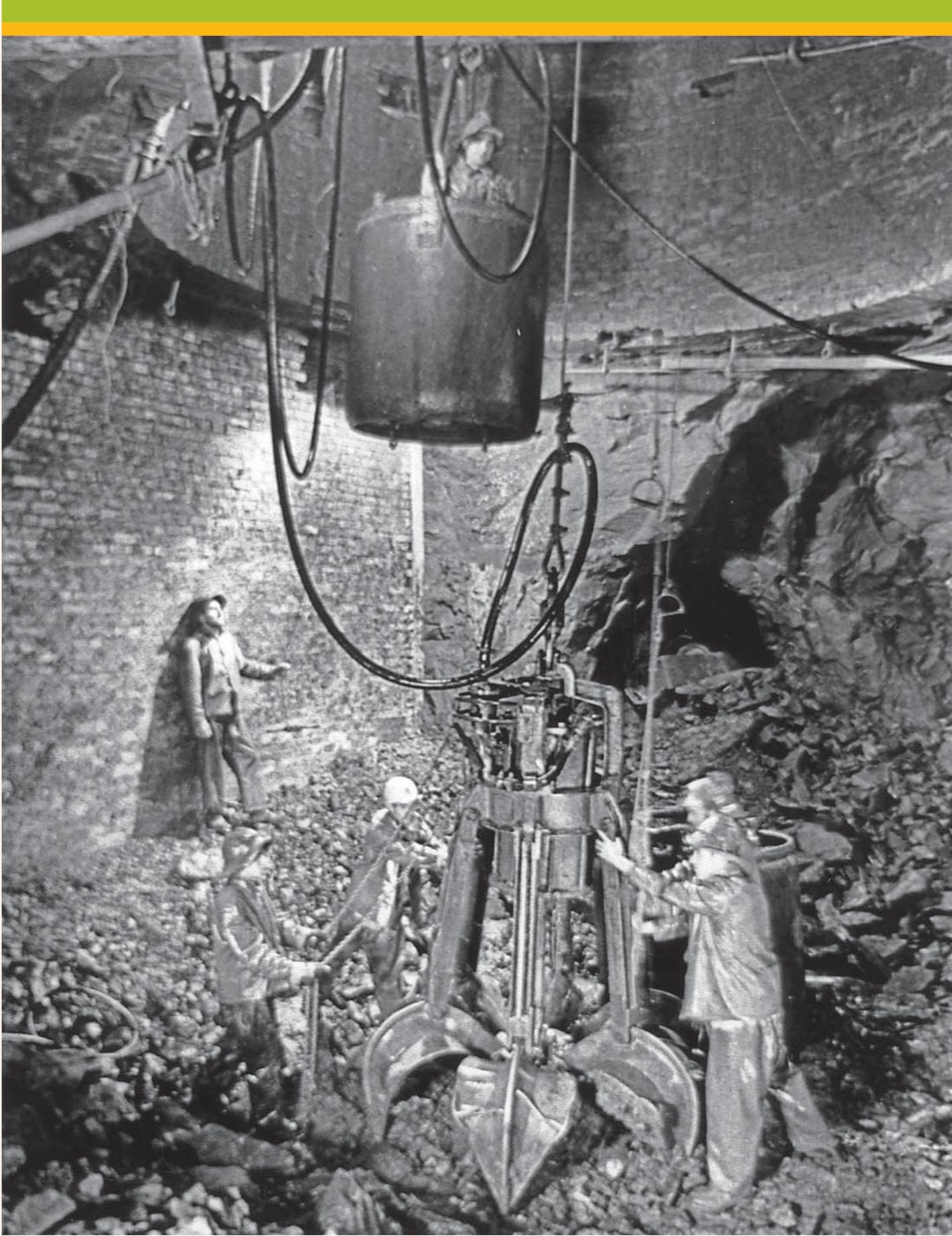


Natürliche Ressourcen beeinflussen die wirtschaftliche Entwicklung einer Region. So waren die Eisenerzvorkommen im Salzgitterschen Höhenzug Grundlage für die Stahlindustrie im Raum Salzgitter. Hier befand sich eines der bedeutendsten deutschen Eisenerzvorkommen. Dessen Entstehung liegt 145 – 100 Mio. Jahren zurück in der Zeit der **Unterkreide**. An der Landoberfläche waren die zuvor im Jurameer entstandenen Tonsteine abgetragen und knollenartige Gebilde, sogenannte Toneisensteingeoden, freigelegt worden. Über einen Zeitraum von ca. 10 Mio. Jahren reicherten sie sich in Senken an. Im trockenen, warmen Klima wandelten sich die Toneisensteingeoden von Siderit-Knollen (Eisenspat/Eisenkarbonat) zu Limonit (Brauneisenstein/Eisenhydroxid). Als das Meer noch während der Kreidezeit wieder zurückkehrte, wurden die Limonit-Knollen erneut transportiert, sammelten sich und bildeten Konglomerate. Im Brandungsbereich wurden die Knollen zertrümmert. Die hiesigen Erze werden deshalb Trümmereisenerze genannt. Ihre heutige Position geht zurück auf die Salzhebung im Salzgitterschen Höhenzug.

Die Grube Fortuna wurde 1857 durch den Bergrat WILHELM JOSEPH LEOPOLD OSTHAUS aus Clausthal erschlossen. Ab 1869 war sie im Besitz von Eisenbahngroßunternehmer BETHEL HENRY STROUSBERG, der so sein Hüttenwerk bei Othfresen versorgen wollte. Nachdem das Hüttenwerk nach Dortmund

verlagert worden war, verlor die Grube Fortuna an Bedeutung. Erst mit dem Vierjahresplan des NS-Regimes erlebte sie einen Aufschwung. Wegen der Aufrüstung war Eisen stark nachgefragt. Eine verbesserte Art der Aufbereitung entzog den Erzen mehr Kieseläsäure, wodurch sich die Qualität des erzeugten Konzentrats verbesserte. Die höchste Einzelförderung der Grube Fortuna lag 1959 bei 593.100 t. Eisen war zu jener Zeit auf dem Weltmarkt knapp. Die wichtigsten Stahlunternehmen im Ruhrgebiet beschlossen jedoch 1961 aus Kosten- und Qualitätsgründen, keine inländischen Eisenerze mehr zu kaufen. Da der Grube somit der Absatz fehlte, war das Betriebsende absehbar. Das einst zu den größten Eisenerzgruben Deutschlands gehörende Bergwerk wurde 1963 stillgelegt. Ihr letzter Betreiber war die Barbara Erzbau AG. Insgesamt wurden 11 Mio. t Eisen gefördert. Inzwischen sind die Schächte verfüllt und Teile der Anlagen entfernt. Ein Fördermaschinenhaus, eine Schachthalle, massive Bunkertürme sowie kleinere Gebäude sind noch erhalten.

Verantwortlich für den 6.202 km² großen Südtteil des UNESCO Global Geoparks Harz · Braunschweiger Land · Ostfalen, stellt sich der in Quedlinburg geschäftsansässige Regionalverband Harz e.V. der Herausforderung, die vielfältige Geologie der Harzregion



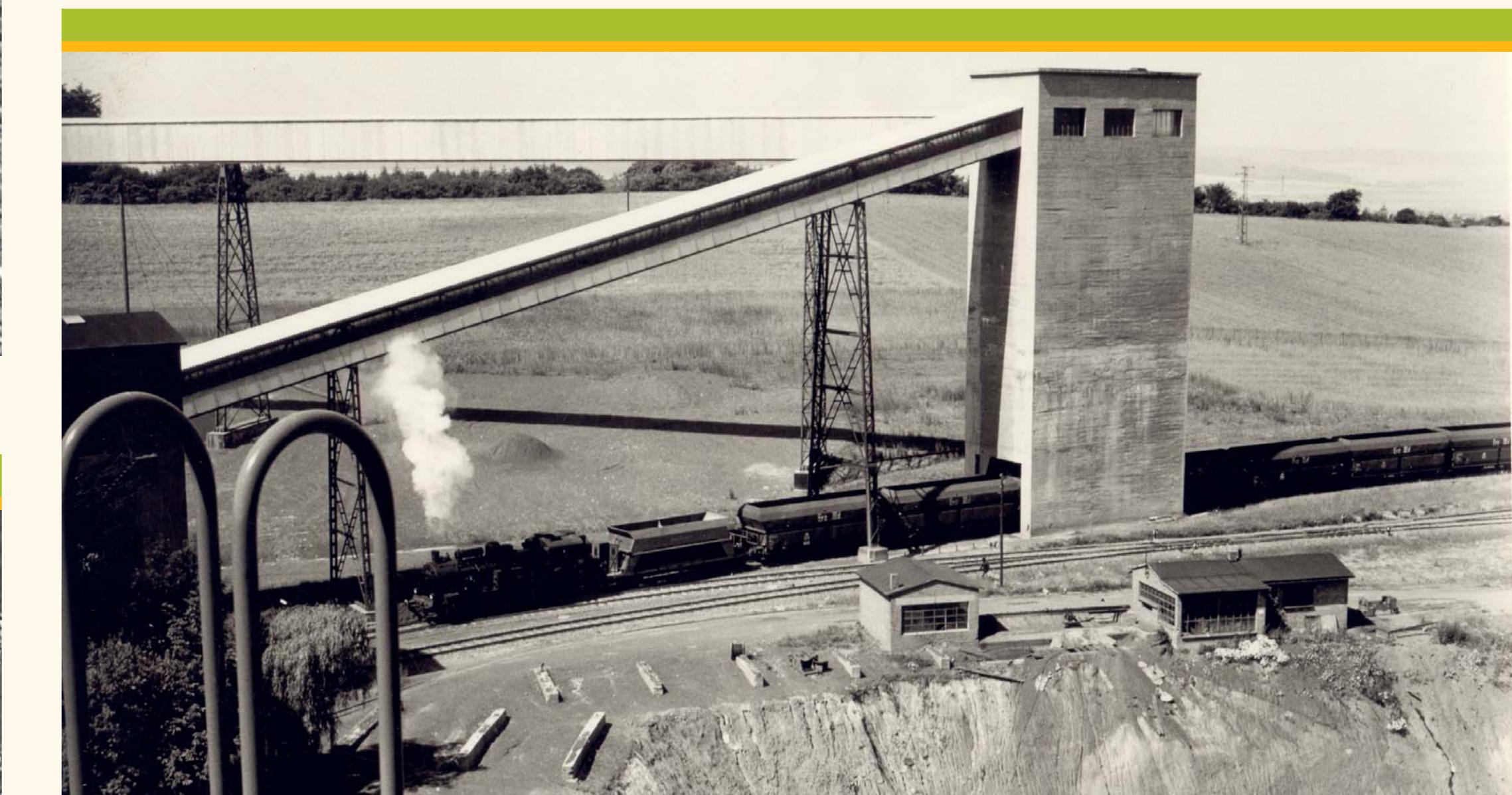
Abteufen im Schacht Fortuna 2



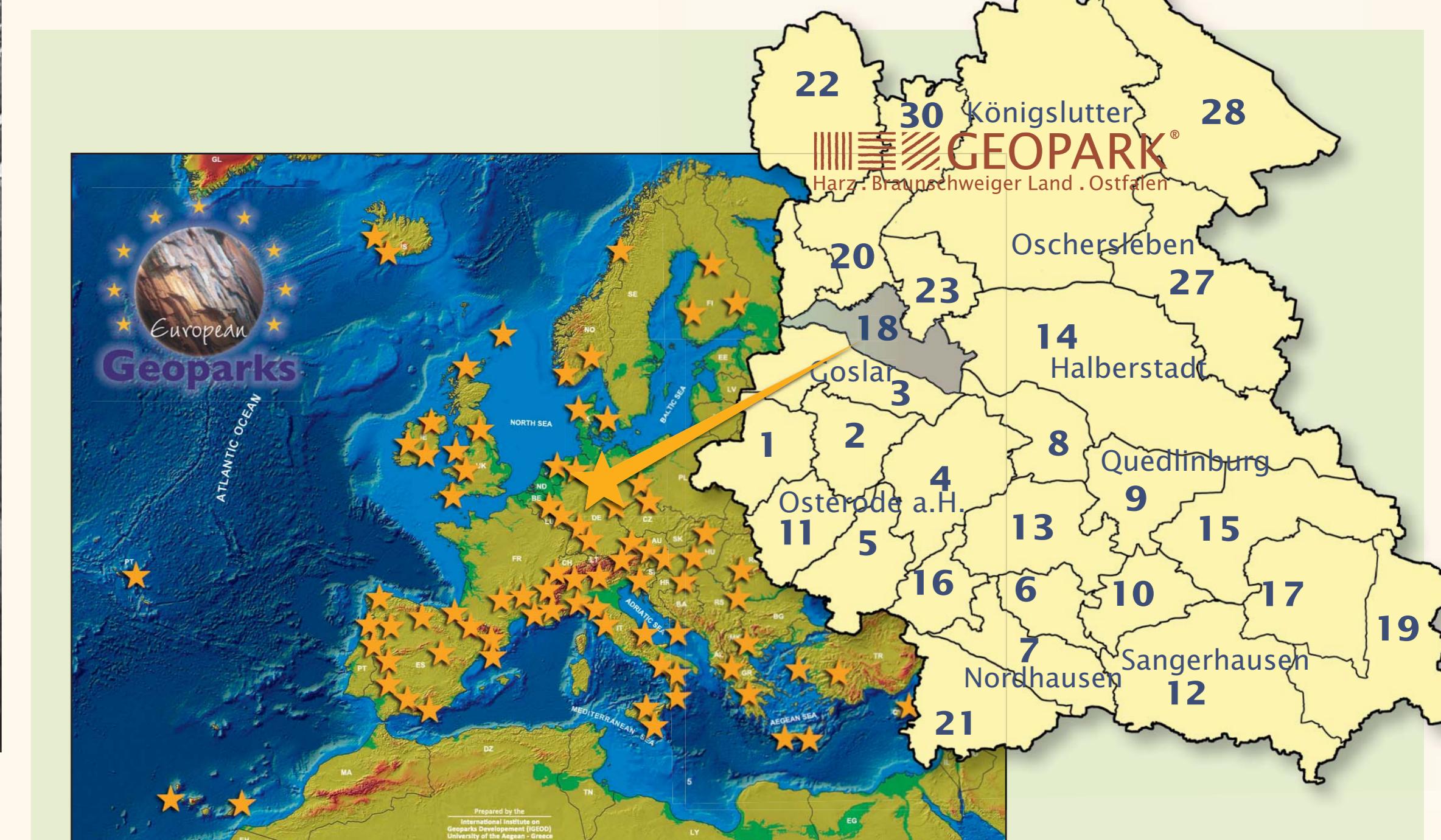
Schacht Fortuna 2 (1963)



Die Grube Fortuna zu Betriebszeiten (1958)



Ein Erzzug am Verladebunker (1957)

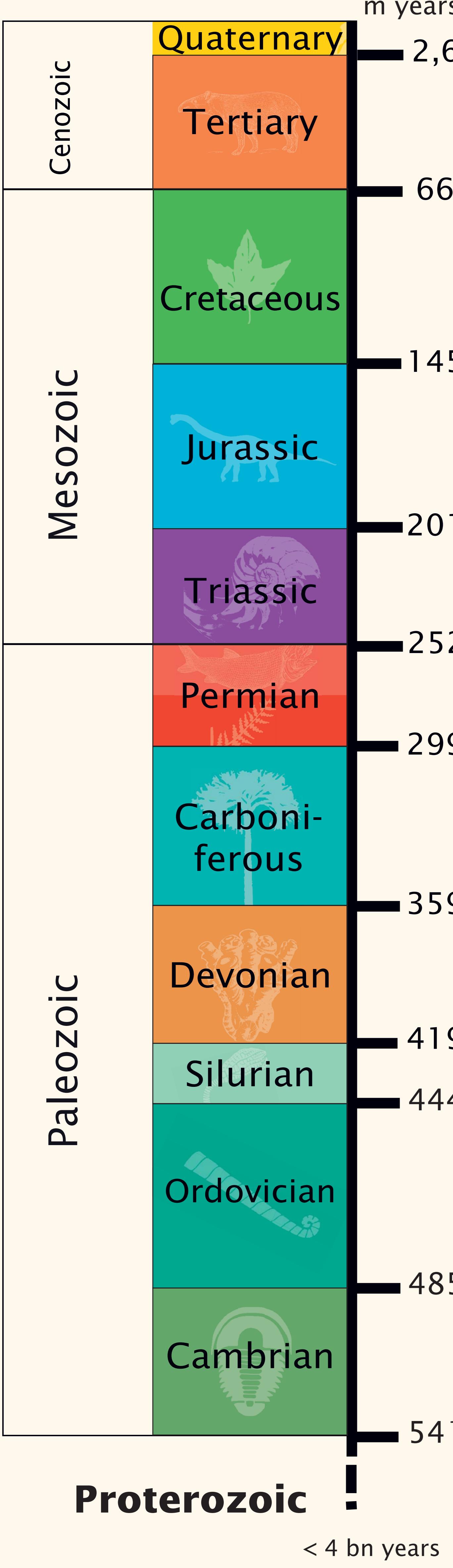


die Erdgeschichte“ um die verschiedenen Landmarken. Wir befinden uns hier am Geopunkt 4 im Geopark-Teilgebiet um das Schloss Liebenburg (Landmarke 18). Geopark-Faltblätter zu den verschiedenen Teilgebieten sind u. a. erhältlich bei der Gemeinde Liebenburg bzw. unter www.harzregion.de



Fortuna Mine, Döhren

Present



Natural resources influence the economic development of a region. So it was with the iron ore deposits in the Salzgitter Hills which formed the basis of the steel industry in the Salzgitter area. One of the most important iron ore deposits in Germany was located here. Its formation can be traced back to the Early Cretaceous, between 145 – 100 MYA. On the surface of the land, mudstone formed in the Jurassic Sea was eroded away, exposing nodule-like formations known as agrillaceous ironstone geodes. Across a period of ca. 10 million years these accumulated in depressions. In the dry, warm climate the geodes were altered from siderite nodules (siderite/iron carbonate) to limonite (brown haematite/iron hydroxide). When the sea returned again during the Cretaceous, the limonite nodules were moved once more, accumulated, and formed conglomerates. In the surf zone the nodules were broken up. The local ore deposits are, as a result, called detrital iron ores. Their current position is the result of the salt uplift in the Salzgitter Hills.

The Fortuna Mine was begun in 1857 by WILHELM JOSEPH LEOPOLD OSTHAUS, Superintendent of Mines in Clausthal. From 1869 it was owned by the railway entrepreneur BETHEL HENRY STROUSBERG, who wanted to use it to supply his ironworks near Othfresen. When the ironworks was relo-

cated to Dortmund, the Fortuna Mine's importance waned. It was only with the Four-Year Plan of the Nazi regime that it experienced a revival. Due to the arms build-up, iron was in high demand. An enhanced ore processing method extracted more silica, thereby improving the quality of the concentrate produced. The Fortuna Mine's highest production in a single year was 593,100 t in 1959. Iron was scarce on the world market at that time. In 1961, however, the most important steel producers in the Ruhr decided, for reasons of cost and quality, to cease purchasing domestic iron ore. With sales lacking as a result, the end of operations was foreseeable. The mine, once among the largest in Germany, was closed down in 1963. Its last owner was Barbara Erzbaus AG. In total, 11 million t of iron ore had been extracted. Since then, the shafts have been backfilled and parts of the mining complex have been demolished. A winding engine house, a shaft building, huge ore bunkers, along with some small buildings, still remain.

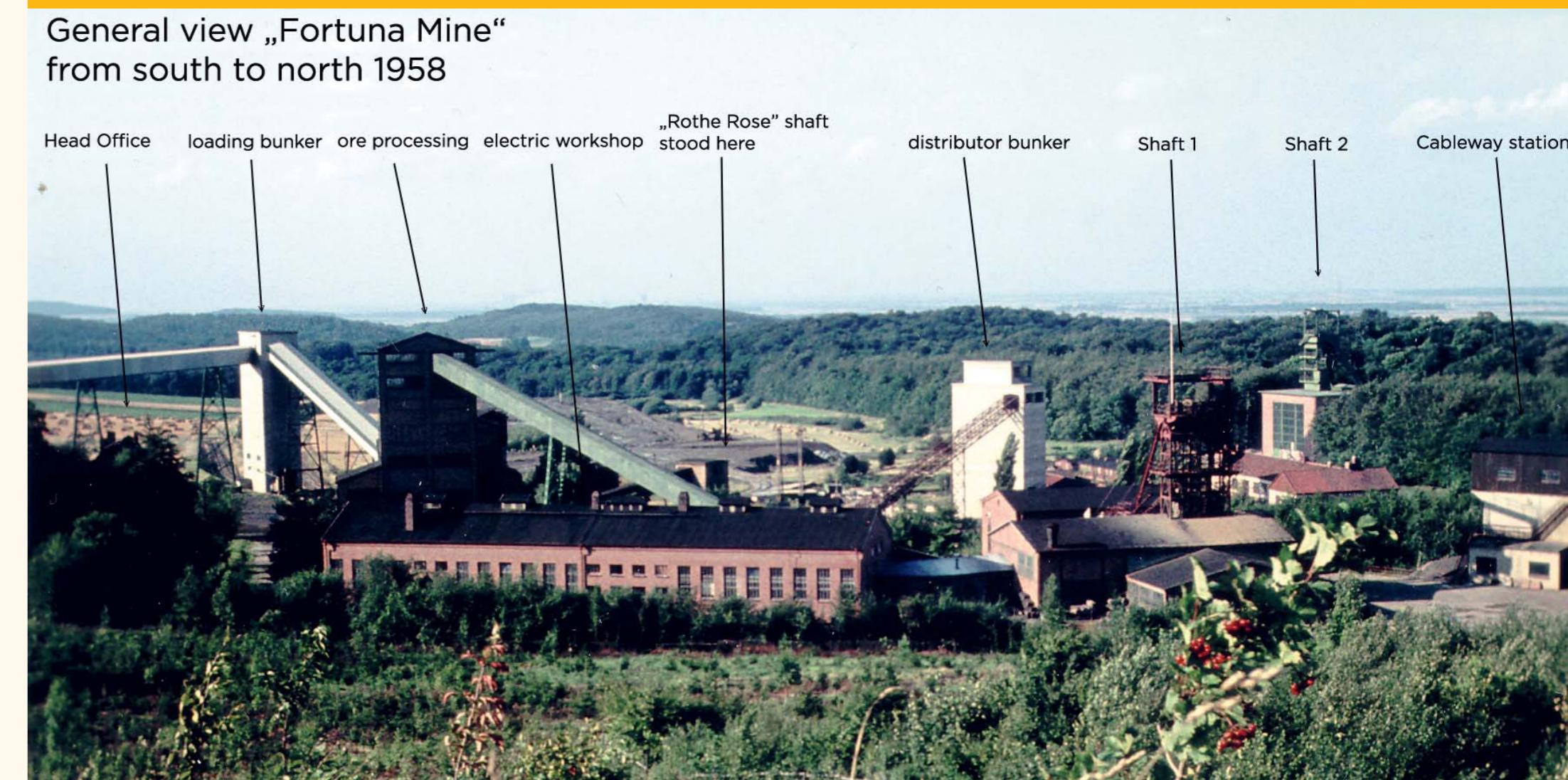
Responsible for the 6,202 km² large southern part of the UNESCO Global Geopark Harz · Braunschweiger Land · Ostfalen, the Regionalverband Harz, which is based in Quedlinburg, takes up the challenge of making the diverse geology of the Harz region



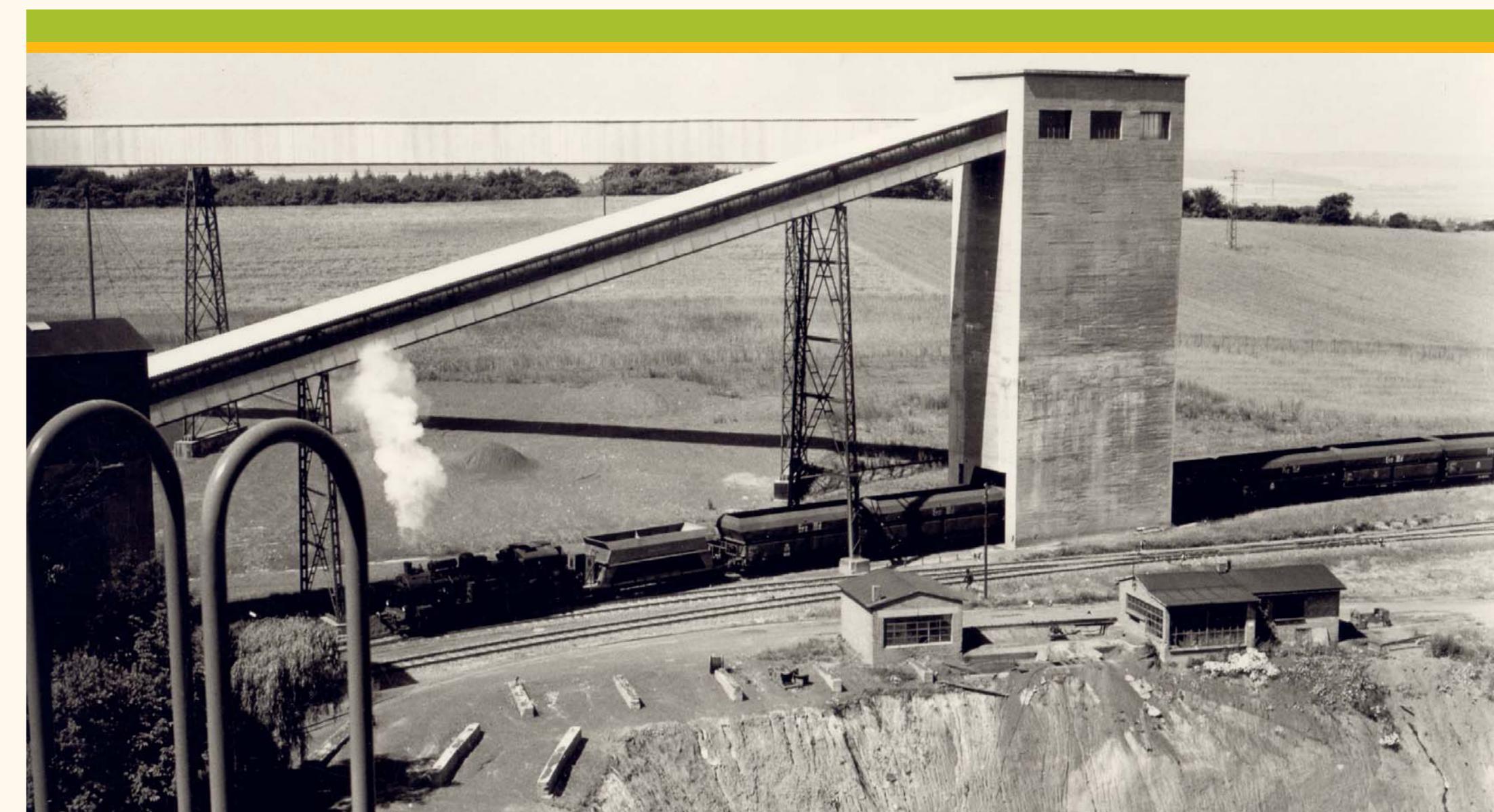
Sinking of the Fortune 2 shaft



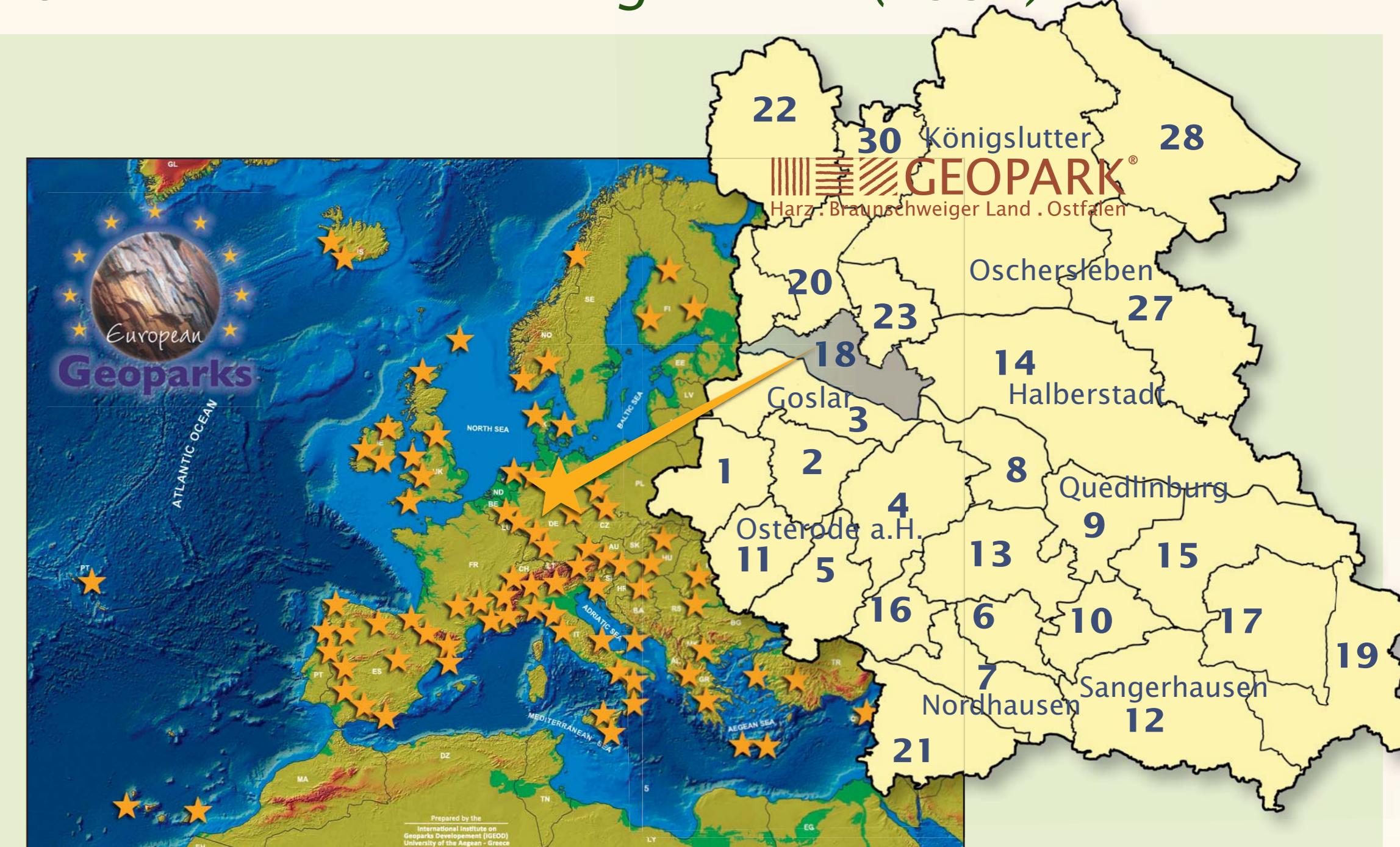
Fortuna 2 shaft (1963)



Fortuna Mine during its period of operation (1958)



Ore train at the loading bunker (1957)



Landmarks. Here, we are located at the Geopoint 4 in the subarea Liebenburg Palace (Landmark 18). Leaflets about the Landmarks are available at selected information points (e. g. the Liebenburg municipality) and at www.harzregion.de

